Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 274. Freitag, den 23. November 1894.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. November.

Sr. Majestät der Kaiser unternahm am Dienstag einen Spazierritt und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets. Abends wohnte der Monarch im Kasino des Regiments der Gardes du Corps einem Abschiedsessen zu Ehren des bisherigen Kommandeurs, des Prinzen Friedrich Leopold bei. Der Kaiser trifft am Donnerstag zur Hofjagd in Letzlingen ein und wird daselbst bis Sonnabend verbleiben.

Prinz Friedrich Leopold übergab am Dienstag in Potsdam das Kommando des Regiments der Gardes du Corps an den künftigen Führer des Regiments Major von Mitzlaff.

Im Befinden des Erbgroßherzogs von Weimar, der bekanntlich z. Z. im Süden weilt, soll ein von Tag zu Tag zunehmender Schwächezustand eingetreten sein. Außerdem ist der Hinzutritt einer Lungenentzündung festgestellt worden. (S. Tel.)

Professor Schwenninger, der am 17. d. Mts. in Varzin eingetroffen war, ist wieder abgereist. Der Tag der Abreise des Fürsten und der Fürstin ist noch ganz ungewiß, da die Fürstin noch schwach und wenig reiselustig ist. Der Fürst befindet sich sehr wohl.

Dem Vernehmen nach werden die Gräfin von Flandern, Prinzessin Henriette und Prinz Albert am nächsten Sonntag nach Potsdam zum Besuche der Prinzessin Hohenzollern-Sigmaringen reisen. Die belgischen Gäste werden 14 Tage in Potsdam und 2 Tage in Berlin verweilen.

Bei der deutschen Botschaft in Paris wird vom 1 Januar ab die Stelle eines Bevollmächtigten in Marineangelegenheiten neu geschaffen, auf welchen Posten Korvettenkapitän Siegel berufen ist.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel eröffnet im „Vorwärts" eine wüthende Preßfehde gegen die bayrischen Genossen und kritisirt deren Widerstreben, sich der Parteileitung zu unterwerfen, in herben Worten. Da eine Antwort nicht ausbleiben wird, so scheint dem Streit noch eine sehr lange Frist beschieden.

Die vielberufene Handwerkerfrage und speziell der Plan betr. die Zwangs-Organisation des Handwerkerstandes wird, wie in gut unterrichteten Kreisen angenommen wird, im nächsten Monat den Gegenstand eingehender Berathung im preußischen Staatsministerium bilden. Erst von dem Verlauf dieser Berathung wird das Weitere abhängen.

Der Reichsanzeiger publizirt ein amtliches Telegramm des Gouverneurs von Deutsch Ost-Afrika, Obersten Freiherrn v. Schele über die Erstürmung der festen Stadt Knirenga. Das Telegramm lautet: Feste Stadt Knirenga 30. Oktober gestürmt, in vierstündigem schweren Straßen- und Häuserkampf erobert. Knirenga ist in einem Umkreise von $4\frac{1}{2}$ km von steinerner bastionirter Umwallungsmauer umgeben und hat 2 Zitadellen; wurde von 3000 Kriegern vertheidigt. Lieutenant Maaß, 8 Askari todt, 29 Askari schwer, Lieutenant Kleist, Engelhardt und Unteroffizier Jaehnke leicht verwundet. 150 Feinde beerdigt, viele in Häusern verbrannt. Knirenga zerstört. Erbeutete Geschütze und Gewehre der Zelewski-Expedition, befreite 1500 Weiber und Kinder, meistens Sklaven. 2000 Stück Groß- und 4000 Stück Kleinvieh, für 70 000 Mk. Elfenbein und 3000 Faß Pulver genommen. Trat am 3. November mit der 3., 4. und 12. Kompagnie den Rückmarsch nach Kilossa an, wurde am 6. bei Mage von 1500 Kriegern angegriffen. Der Feind durchbrach die Trägerkolonne, sein Angriff scheiterte aber am Feuer der Truppe. Wir erlitten außer einigen Trägern keine Verluste, der Feind verlor 25 Todte unmittelbar an der Kolonne und erlitt bei der Verfolgung noch viele Verluste. Haltung der Truppe am 30. Oktober und 6. November vorzüglich. Die 5. und 6. Kompagnie mit Verwundeten und größtem Theil des Viehs treten den Rückmarsch später an. Schele.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Bundesraths wird sich, wie verlautet, neben dem Gesetzentwurf betr. Abänderung des Strafgesetzbuchs, des Militär-Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse, auch ein solcher über die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels befinden, der dem Bundesrath soeben mit der Begründung zugegangen sein soll.

Die Post schreibt: Von dem Schwindelapparat, welcher zur Verdächtigung des neuesten Kurses von linksliberaler Seite aufgerichtet ist, fällt Blatt auf Blatt. Das gilt von den Behauptungen über die Weigerung des Chefs der Reichskanzlei Dr. Görings, sowie über die Ausstreuungen bezüglich der Neuschaffung einer badischen Gesandtschaft. Der bewährte deutschnationale Grundzug der badischen Regierungspolitik läßt keinen Zweifel darüber zu, daß der Maßregel eine partikularistische Tendenz ganz willkürlich angedichtet ist. Uebrigens mehren sich die Stimmen in der Presse, namentlich aus Baden selbst, welche der Auffassung Raum geben, daß die Errichtung der badischen Gesandtschaft in München und Stuttgart der deutschen Regierung durchaus erwünscht ist.

Im Hinblick auf das beabsichtigte Börsengesetz hat, gleich der Berliner Kaufmannschaft, auch die Hamburger Handelskammer ein Gutachten über den Bericht der Börsen-Erhebungs-Kommission erstattet. Die Einzelheiten der beiden Gutachten werden des Näheren in Betracht zu ziehen sein, sobald der Entwurf des Börsengesetzes bekannt ist.

Am Donnerstag finden im Reichsamte des Innern Sitzungen von Kommissarien dieses Amtes sowie des Reichsjustizamtes, des Reichsbankpräsidiums und des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe statt, um eine Verständigung über die Formulirung des Gesetzes betreffend die Börsenreform herbeizuführen. Eine direkte Betheiligung des Bankdirektors Dr. Koch an den Arbeiten der Börsenreform findet nicht mehr statt, seitdem die Börsen-Enquête-Kommission, deren Vorsitzender der Reichsbankpräsident war, auseinander gegangen ist.

Zum neuen bürgerlichen Gesetzbuch schreibt die „Köln Z.": Nunmehr ist auch das vom Familienrecht handelnde 4. Buch des künftigen bürgerlichen Gesetzbuches, wie es aus der zweiten Kommissionslesung hervorgegangen ist, erschienen. Es bildet einen stattlichen Band von 595 Paragraphen und behandelt in einem ersten Abschnitt die Ehe, in einem zweiten die Verwandtschaft, in einem dritten und letzten die Vormundschaft. Schon aus dieser kurzen Inhaltsangabe geht hervor, daß dies Buch ein besonderes Interesse in weitesten Kreisen beanspruchen darf. Die rasche Veröffentlichung ist daher mit lebhafter Anerkennung zu begrüßen, da sie die demnächstige Beschlußfassung im Reichstage in der bequemsten Weise vorbereitet. Wie die fortlaufenden Wochenberichte im Reichsanzeiger erkennen lassen, werden die einzelnen Paragraphen mit größter Gründlichkeit durchberathen, und meistens ist die Beschlußfassung eine glückliche und sachgemäße. Nach der dem vierten Bande beigegebenen Ankündigung soll das fünfte und letzte, vom Erbrecht handelnde Buch im nächsten Frühjahr erscheinen. Man darf daher mit vermehrter Sicherheit erwarten, daß die Kommission im Laufe des nächsten Jahres ihre große Arbeit erledigen wird Bundesrath und Reichstag werden denn, nachdem das Werk technisch in mustergültiger Form vollendet ist, an die polische Würdigung desselben heranzutreten haben. Es ist wohl anzunehmen, daß gerade das jetzt erschienene vierte Buch mit seinen Vorschriften über Eheschließung, Ehescheidung und über das eheliche Güterrecht zu manchen politischen Betrachtungen Anlaß geben wird. Mögen sie von dem Wunsche geleitet sein, das gewaltige nationale Werk zu einem glücklichen und baldigen Gelingen zu führen.

Die Südd. Tabakztg. behauptet, mit Bestimmtheit betonen zu können, daß die verbündeten Regierungen selbst die allergrößten Befürchtungen vor einer unausbleiblichen Vernichtung der Zigarren-Kleinindustie durch die Fabriksteuer hegen. Ebenso behauptet das Blatt, daß „das Reichsschatzamt und die norddeutschen Regierungen — besonders jetzt auch Preußen neben den Hansestädten und den thüringischen Staaten — eine Erweiterung der Zoll- und Steuerdifferenz als mit den Einnahmen aus dem Tabakzoll unverträglich bezeichnen; der alte Standpunkt des Generaldirektors der indirekten Steuern in Preußen, Geh. Reg.-Rath Schomer, wird neuerdings auch vom Finanzminister Dr. Miquel vertreten."

Ueber die Verhandlungen der vom Reichsversicherungsamt einberufenen Konferenz von Vertretern der Landes-Versicherungsämter und der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten berichtet der „Reichsanzeiger" weiter: Zu der Frage, in welcher Weise Quittungskarten Nr. 2 und folgende zu berichtigen sind, wenn sie den Namen einer anderen Versicherungsanstalt als die Karte 1 tragen, wurde beschlossen, von allgemein bindenden Maßnahmen zur Behebung dieses Mißstandes abzusehen. Es soll den Versicherungsanstalten überlassen bleiben, die ihnen geeignet erscheinenden Wege zu ergreifen. — Durch das Einzugsverfahren der Beiträge durch Krankenkassen etc. gelangen zahlreiche Beitragsmarken zur Ablieferung für Versicherte, für welche eine Quittungskarte nicht ausgestellt ist. Der Vorschlag, für diese Marken Markenbewahrkarten oder vorläufige Quittungskarten einzuführen, fand zwar vorläufig Billigung, doch wurde die Frage, ob die in die Markenbewahrkarten eingeklebten Marken bei der Rentenfestsetzung ohne Weiteres in Anrechnung gebracht werden müßten, als eine zweifelhafte bezeichnet und deren Entscheidung der Rechtsprechung vorbehalten. Diese Entscheidung soll thunlichst zu Gunsten der Versicherten ausfallen. — Mit den zur Vermeidung von Doppelzahlungen bei Zusammentreffen der Unfallsrente einerseits und der Invaliden- und Altersrente andererseits getroffenen Maßnahmen erklärte sich die Versammlung überall einverstanden. — Weiter wurde darüber Einverständniß erzielt, daß die Versicherungsanstalten zwar nicht verpflichtet, aber jedenfalls befugt sind, Unterstützung an Angehörige solcher Versicherten zu zahlen, die in einem Krankenhause zum Zweck des Heilverfahrens weilen und bisher ihre Familie durch ihren Arbeitsverdienst ganz oder zum Theil unterhalten hatten. — Gegen die vom Reichsversicherungsamt in Anregung gebrachten vorläufigen

---

Die Niobiden.

Roman von T. Szafranski.

(10. Fortsetzung.)

IV.

Ein kleines, in das Lokal hineingebautes Entree schließt das Restaurant von der Straße ab. Die eigentliche Thür steht, wie in Berlin immer, weit geöffnet. Das Entree ist mit dunkelgrünem Wollstoff, einer Art Billardtuch ausgeschlagen und mit gelben Knopfnägeln verziert. In der schmalen und niedrigen Thür, ebenso wie in den beiden andern Seiten des Einbaus befinden sich ovale geschliffene Fensterchen, ganz überflüssigerweise, da der Eintretende noch eine schwere Portière zurückzuschlagen hat, ehe er das Lokal übersehen kann. — Der Einbau und die Portière sind gegen den Zug, wie der Herr Geschäftsführer mit seinem gönnerhaften Oberkellnerlächeln dem Provinzialen erklärt, welcher sich etwa umdreht, um die Schwierigkeiten, die er mit der nach innen federnden Thür und der festschließenden Portière gehabt, erstaunt zu betrachten.

Die „Deutsche Halle" ist weiß gehalten, in einer vornehmen matten Elfenbeinfarbe; die Wandflächen sind von diskreten Goldleisten eingefaßt, und aus der Mitte jeder der von Reliefpfeilern begrenzten Abtheilungen ragt ein verschnörkelter Bronzearm, der ein Bouquet von Glühlampen hält. Die Felder der Decke sind mit dekorativ gehaltenen mythologischen Szenen und Medaillons geschmückt. Ein modernes Restaurant, das sich der besonderen Beliebtheit der jüngeren Schriftsteller und Künstlerwelt Berlins erfreute.

Es war Nachmittags zwischen vier und fünf; für Lokale in den minder frequentirten Stadttheilen, also ohne sogenannte Lauf-Kundschaft eine geschäftslose Stunde. In der „Deutschen Halle" war es dämmerig und still. Der Zahlkellner hatte es sich an einem der Tische in der Nähe des Fensters mit seinem Schreibzeug bequem gemacht und hektographirte die Abend-Menukarte; drei andere Kellner saßen in einer Nische und hörten mit mehr oder minder Interesse auf eine Gerichtsverhandlung aus dem Abend-Blatt, die ein Kollege mit gedämpfter Stimme und in unverfälschtem Wiener Dialekt vorlas. Der sechste Garçon, ein langaufgeschossener Mensch mit stark hervortretendem Adams-Apfel hatte die Ellenbogen auf den Buffet-Tisch gestützt und machte vergebliche Anstrengungen, die apathisch in ihren Stuhl zurückgelehnte „kalte Mamsell" durch zärtliche Blicke und Worte für sich zu erwärmen.

Das Stillleben war sofort aufgehoben, als der mechanische Thürschließer knatternd nachgab, das Geräusch der vorüberfahrenden Wagen für einige Augenblicke lauter hörbar wurde und aus der Portiere sich ein Gast herauswickelte.

Mit einer geübten Bewegung zwinkerte dieser sein Pincenez von der Nase und betupfte die von der scharfen Luft etwas thränenden Augen mit einem stark parfümerirten Taschentuch; dann entledigte er sich mit Hülfe des herbeigeeilten Kellners seines modisch kurzen Ueberziehers und schmalkrämpigen Hutes.

„Hat Graf Hahn nach mir gefragt?" Der Kellner verneinte die nachlässig genäselte Frage in devotester Form.

„Na, denn bringen Sie mir Cognac und 'ne Mokka. Halt, sagen Sie 'mal, oben ist auch Niemand was?"

„Nein, Herr Seeland."

Auf einen Wink des Oberkellners glühten die Lampen auf und erfüllten das Lokal mit ihrem blendenden Licht. Der Maler klemmte sein Augenglas auf, nickte dem aus seinem Halbschlummer aufgeschreckten Buffetmädchen vertraulich zu und griff nach einer vor ihm liegendenden Zeitung.

Der junge Künstler zeigte weder in seinem Wesen irgend eine der lässigen Absonderlichkeiten, mit denen namentlich die Stürmer und Dränger ihr Gottesgnadenthum nach Außen hin zu markiren pflegen. Die kleine gedrungene Gestalt mit den vornehm reservirten Bewegungen, der bis in den Nacken gezogene akkurate Scheitel und der aufgekämmte Schnurrbart würden eher auf einen Offizier in Civil schließen lassen, wenn dieses Civil etwas weniger korrekt gewesen wäre, nicht so peinlich modern wie es Herr Seeland trug.

Die „Deutsche Halle" füllte sich allmählig mit Abendgästen. Jedesmal wenn die Thür ging und die Portiere sich bewegte, sah der Maler auf. Es waren meist Fremde, nur hie und da ein Bekannter, den er kordial mit einer Handbewegung grüßte. Eine Annäherung lehnte er jedoch durch ein interessirtes Vertiefen in seine Zeitung ab.

Endlich kam auch der erwartete. Langsam seinen Cylinder abnehmend, musterte der lange Hahn durch sein Monocle die nächsten Tische.

„Hier, lieber Graf."

„Ah Servus Seeland. Glaubte schon, Sie würden mich versetzen wie neulich."

Der Maler hatte sich etwas erhoben und schüttelte seinem Freund die Hand. Die Begrüßung war recht laut gewesen und hatte die Aufmerksamkeit der Nächstsitzenden erregt. Seeland bemerkte das mit Genugthuung, Er legte die Zeitung auf einen leeren Stuhl. Hahn nahm ihm gegenüber Platz. Nachdem er den Kellner abgefertigt, rückte er dem Maler mit einer Angelegeneheit zu Leibe, die ihn seit Wochen in Athem hielt und die heute ndlich erledigt werden sollte.

„Nun, wie stets?"

„Gehen Sie heute Abend zu Renz?" Auf diese, von einem verschmitzten Lächeln begleitete Gegenfrage, machte der Graf eine unwillige Kopfbewegung und spielte verdrießlich mit seinem Kaffeelöffel.

„Zu Renz! Das hat doch damit nichts zu thun. Meinetwegen auch zu Renz. Seeland, sagen Sie mir um alles in der Welt, wodurch ich Ihr Vertrauen verloren habe." So scherzhaft das klingen sollte, ließen diese Worte doch den ganzen Aerger erkennen, den das seit Wochen beobachtete Versteckenspielen des sonst so offenherzigen Künstlers in ihm erregte.

„Erst die Geheimnißkrämerei mit der „Bajadere" selbst. — Asmus wußte um das Bild, ehe ein anderer noch eine Ahnung hatte. Dann dieselbe Geschichte mit ihrem Modell.

Benachrichtigungen der Parteien seitens des Schiedsgerichts bei Abänderung der Rentenbezüge wurden praktische Bedenken laut. Die Anregung soll auf sich beruhen bleiben. — Ueberwiegend war man der Meinung, daß § 126 Absatz 2 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs Gesetzes den Kontrollorganen das Recht, von den Arbeitgebern Auskunft auch über die Lohnverhältnisse der von ihnen beschäftigten Personen zu erlangen, nicht verleihe. Darüber, ob eine Gesetzesänderung anzustreben sei, wurde eine Einigung nicht erzielt. — Zur Behebung der Mängel in den Quittungskarten sollen namentlich die Versicherungsanstalten sich der Hilfe ihrer eigenen Organe bedienen. — Nach den bisherigen Erfahrungen bei Behandlung der Alters- und Invalidenrenten-Ansprüche wurde ein Bedürfniß nach Erweiterung d. r Gründe für die Wiederaufnahme des Verfahrens zur Zeit nicht anerkannt. — Vor Erlaß einer Strafverfügung wegen nicht rechtzeitiger Markenverwendung soll der beschuldigte Arbeitgeber gehört werden. Die Berathungen wurden hierauf vertagt.

Die bairische Regierung hat beschlossen, mit Maßnahmen wegen Fuchsmühl zu warten. Die administrative Untersuchung soll sich darauf beziehen, ob aus dem Lehmswald zuviel Holz geschlagen worden sei.

Der Prozeß gegen den Redakteur der Westd. Allg. Ztg Dr. Kleser und Genossen wegen Beleidigung des Staatssekretärs Frhr. v. Marschall hat vor dem Landgericht Köln am Dienstag begonnen. Als Zeugen sind u. A. Frhr. v. Marschall erschienen.. Auch zwei Reichstagsstenographen sind im Auftrage des Auswärtigen Amts anwesend.

Am Dienstag Abend um 9 Uhr wurde der Urtheilsspruch in dem Reklame-Prozeß, welcher gegen den Redakteur Kelser und Genossen, wegen Beleidigung des Staatssekretärs Frhr. v. Marschall von der ersten Strafkammer des Landgerichts angestrengt war. Die Redakteure Kleser und Nessler wurden zu je 2 Monaten Gefängniß und der Redakteur Zimmermann zu einer Geldstrafe von 150 Mk. evt. zu 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 5, resp. 3 und 1 Monat Gefängniß beantragt. Außerdem wird die Publikation des Urtheils in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, in der Kölnischen Zeitung und der Kölnischen Volkszeitung in Köln, sowie in der Nationalzeitung in Berlin und die Vernichtung der betreffenden Platten und Blätter verfügt.

Ausland.

Frankreich.

Der Feldzugsplan der Regierung nach Madagaskar bestimmt zunächst die Besetzung von Majunga durch die Flotte, die außerdem die Ufer des Ipokaflusses von Hovas zu säubern und am Zusammenfluß der beiden Gewässer Magazine anzulegen und zu befestigen hätte. Von hier würde dann der Vormarsch nach dem 250 Kilometer entfernten Antananarivo beginnen. Die Landtruppen sollen vom März ab in Majunga eintreffen und Anfang April nach Beendigung der Regenzeit ins Innere dringen. — Der französische Gouverneur von Dahomey hat in den letzten Wochen im äußersten Nordosten Dahomeys vier neue Stationen angelegt. Das neue Panzerschiff „Brennus" hat sich bei der Probefahrt so unbrauchbar erwiesen, daß es vollständig umgebaut werden muß.

Belgien.

Im Laufe der Untersuchung bezüglich der Dynamitattentate in Lüttich wurden mehrere Schriftstücke vorgefunden, aus welchen hervorgeht, daß die inhaftirten Anarchisten mit dem berüchtigten Baron Sternberg in Verbindung gestanden und ein Komplott geschmiedet haben, nach welchem an einem bestimmten Tage sechs große Gebäude in die Luft gesprengt werden sollten. — Gestern herrschte in Antwerpen große Panik über das Gerücht, der Dampfer „Rheinland" von der Redstar-Linie sei während eines Orkans auf der Fahrt von hier nach Newyork mit Mann und Maus untergegangen. In dem Bureau der Schifffahrtsgesellschaft wurde jedoch versichert, daß das Gerücht unbegründet sei; wahrscheinlich habe das Schiff, welches gewöhnlich 11 Tage zur Ueberfahrt gebrauche, wegen des Orkans seinen Kurs ändern müssen. Dasselbe sei noch am 13. d. Mts., also nach dem Orkan, auf dem atlantischen Ocean signalisirt worden. Die Gesellschaft erwartet stündlich die Meldung von erfolgter Landung des Schiffes.

England.

Eine reiche Amerikanerin ist in London eingetroffen, welche von einem Geldsyndikat beauftragt ist, eine Expedition nach dem Nordpol zu organisiren. Die Expedition soll unter Führung eines höheren amerikanischen Offiziers gestellt werden und durch die Baffinsbai nach dem Nordpol fahren mit dem festen Entschluß, die Nordpolfrage noch vor dem Jahre 1900 zu lösen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Situation wird als eine andauernd ernste bezeichnet. Es zirkuliren allerlei Gerüchte, eins davon besagt, daß Wekerle bereits zum Kaiser berufen sei; es wird dies für ein ungünstiges Symtom für das jetzige Ministerium angesehen. — Im Abgeordnetenhause interpellirte der Abgeordnete Rußbach die Minister des Innern und der Justiz, ob von ihnen Maßregeln gegen die Rundreise Franz Kossuths getroffen worden und eine strenge Bestrafung derjenigen Personen verfügt worden sei, welche bei dem Bankett zu Ehren Kossuths sich einer Beleidigung des Kaisers schuldig gemacht haben.

Italien.

Der Prozeß gegen den Kapitän Romani wurde gestern in San Remo bei verschlossenen Thüren eröffnet. — In Messina und Reggio wurden heute wiederum Erdstöße verspürt. Aus verschiedenen Ortschaften der Provinz Calabrien sind trostlose Nachrichten eingelaufen. Durch neue Erdstöße sind die Ortschaften Baratiero und Santana vollständig zerstört. In Seminaro sind 8 Personen getödtet und ca. 300 Personen schwer verwundet. In Reggio ist das Präfekturgebäude, das Gerichtsgebäude, das Stadthaus, die Intendantur, das Postamt und das Gefängniß eingestürzt, beziehentlich dem Einsturz nahe. Die Gefangenen wurden an Bord eines Kriegsschiffes gebracht. 48 Leichen wurden unter den Trümmern einer Kirche hervorgezogen und 150 Leichen aus anderen zerstörten Gebäuden. Die Truppen, welche mit den Bergungsarbeiten betraut sind, verdienen das größte Lob. Der Stromboli ist wieder in Thätigkeit getreten, der Aetna dagegen hat sich beruhigt und infolge dessen haben in Messina zahlreiche Geschäfte ihre Läden wieder geöffnet.

Asien.

Die Japaner beabsichtigen einen erneuten starken Ansturm auf Port Arthur zu unternehmen. Hält sich das Fort dennoch, so werden sie nach Yulu zurückmarschiren, um dort die Winterquartiere zu beziehen. — Die Chinesen wissen von einem Gefecht nördlich von Port Arthur zu melden, in dem die Japaner 300 Todte und Verwundete ließen, während auf chinesischer Seite deren nur hundert gezählt wurden. — Die japanische Regierung hat an die amerikanische Regierung depeschirt, daß sie das Angebot der Vereinigten Staaten, zwischen Japan und China vermitteln zu wollen, nicht annehmen könne.

Die Beisetzung Zar Alexanders III.

Ueber die Beisetzung Alexanders III. liegen folgende Einzelheiten aus Petersburg vor: An einem trüben nebligen Tage wurde Alexander III. zur letzten Ruhe bestattet. Die Trauerfeier wurde bald nach 10 Uhr durch drei Kanonenschüsse von der Petersburger Festung angekündigt. Die Auffahrt der geladenen Personen hatte um 9 Uhr begonnen. Unmittelbar vor dem Hofe trafen die Vertreter der ausländischen Herrscher und Regierungen ein, hierauf der Kaiser und die Kaiserin, die ausländischen Herrscher und die Prinzen, darunter Prinz Heinrich von Preußen, sodann die Großfürsten und Großfürstinnen. Der Kaiser verblieb während des ganzen Gottesdienstes in der Kathedrale an der Seite der Kaiserin-Wittwe. In unmittelbarer Nähe hatten die kaiserliche Braut, Prinz Heinrich, der Prinz von Neapel, der Erzherzog Karl Ludwig etc. ihre Plätze. Der Gottesdienst dauerte zwei Stunden, die orthodoxe Lithurgie und das Todtenamt wurde von eigenartigen, erschütternden Gesängen begleitet. Als der Erzpriester die Fürbitte für den Kaiser, den Thronfolger und die kaiserliche Familie anstimmte, schluchzten viele. Das wunderbar gesungene Hallelujah rief einen tiefen Eindruck hervor; die Helligkeit der der Lithurgie gemäß von allen Anwesenden angezündeten Kerzen und das spätere Auslöschen derselben ergab den wirkungsvollsten Kontrast. Sodann knieten die Fürstlichkeiten um den Sarg nieder in kurzem Gebet. Der Kaiser ging dann festen Schrittes auf den Sarg zu und legte den Mantel des Dahingeschiedenen in den Sarg, welcher sodann geschlossen wurde. Der Kaiser, die Großfürsten und Generaladjutanten hoben den Sarg vom Katafalk und schritten hinab zu der mit frischen Blumen ausgeschmückten Gruft. Dort harrten 8 Palastgrenadiere, welche den Sarg in Empfang nahmen und ihn sanft hinuntergleiten ließen. Nach einem erneuten kurzen Gebet an der offenen Gruft verließen die Herrschaften die Kirche. Den Ehrendienst am Sarge des Zaren versahen die Kommandeure der Leibregimenter des Verewigten. Darunter befanden sich die preußischen Obersten von der Militärdeputation. Nach der Entfernung des Hofes drängte das Publikum an die Gruft heran, um sie mit Blumen zu schmücken. Die wachehabenden Soldaten konnten die Menschenmenge nur mit Mühe zurückhalten. Der Sarg, in dem Kaiser Alexander ruht, ist dreimal verschlossen und ruht in einer metallenen Umhüllung; den einen Schlüssel hat der Festungskommandant, den anderen der Hofminister.

Der Geburtstag der Kaiserin Wittwe, der 26. November, ist in letzter Stunde, entgegen den bisherigen Bestimmungen, nach welchen der 23. November in Aussicht genommen war, als Hochzeitstag festgesetzt worden, nachdem die hierzu der beginnenden Fasten wegen nothwendige kirchliche Erlaubniß ertheilt worden war. Es soll auch keine ganz stille Hochzeit werden, und es verlautet beispielsweise, außer den in Petersburg weilenden Verwandten des Kaiserhauses wurde das gesammte diplomatische Korps in Petersburg geladen. Von maßgebender Seite wird versichert, daß Alexander III. während der letzten Tage seiner Todeskrankheit keine speziellen Bestimmungen über die Vermählung getroffen hat.

Sofort nach der Vermählung siedelt das junge Kaiserpaar nach Zaoskoje-Selo über. Die Kaiserin Wittwe wird, wie bestätigt wird, nach dem Kaukasus zum Großfürsten Georg reisen. Die Aufregungen der letzten Zeit haben die Gesundheit des jungen Zaren Nikolaus sehr angegriffen, so daß sein Aussehen augenblicklich kein günstiges ist. Der Zar hat in der letzten Zeit sehr gealtert, doch hofft man, daß er sich bald wieder erholen werde.

Der „Standard" berichtet über ein angebliches Attentat gegen den Zaren Nikolaus, von dem gestern in Petersburg die Rede war, Folgendes: Als der Zar mit dem Großfürsten Michael am Sonntag durch die Straßen Petersburgs fuhr, sprang ein Mann auf das Trittbrett des Wagens und warf einen Gegenstand vor die Füße des Zaren. Man glaubte allgemein an ein Attentat. Der Zar nahm aber kaltblütig den Gegenstand auf und fand ein einfaches Bittgesuch. Er versicherte dem sofort verhafteten, dann aber auf Wunsch des Zaren wieder freigelassenen Manne, das Bittgesuch zu prüfen. Der Zar hatte in Folge dieses Vorfalles mit dem Großfürsten eine Berathung über die Beibehaltung der Hofpolizei und des Belagerungszustandes in Petersburg. Der Zar soll sich gegen beides ausgesprochen und gesagt haben; „Wenn es mir vom Geschick beschieden ist, daß ich getödtet werden soll, wird auch die Geheimpolizei mich nicht schützen". Auch für die Preßfreiheit sprach der Zar sich aus, weil sie die Mißbräuche der großen und kleinen Beamten aufdecke. — Im Reichsrathe stehen große Veränderungen bevor. Bunakoff, der Befehlshaber der Kosaken-Regimenter, wird wahrscheinlich Kriegsminister, während Abadunoff zum Verkehrsminister ausersehen sein soll. Der Präsidialchef des Generalgouverneurs in Warschau, Bozowski, ist seines Amtes enthoben und durch den Sohn Gurkos ersetzt. Diese Maßregel ruft großes Mißbehagen hervor und wird als ein Anzeichen dafür angesehen, daß keine Aussicht auf einen Systemwechsel vorhanden ist. — Nach einer Drahtmeldung der „Times" aus Odessa haben bedeutende Truppenabtheilungen Ordre erhalten, nach Wladiwostock abzugehen. Zwei russische Transportschiffe der „freiwilligen Flotte" werden die Truppen nach ihrem Bestimmungsorte befördern. — Die „Times" melden aus Petersburg, die Unterzeichnung des russisch-englischen modus vivendi, betreffend die Pamirfrage, finde in den nächsten Tagen in Petersburg statt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 21. November. Der 25jährige, aus Rußland gebürtige Anton Wischnewski, der sich in Lautenburg wegen Diebstahls zu verantworten hatte, wurde gestern durch einen Civiltransporteur von Marienburg hierher nach Graudenz geschafft, verbrachte die Nacht im hiesigen Polizeigewahrsam und sollte heute früh mit dem Jablonower Zuge weiter befördert werden. Der Transporteur holte seinen „Schutzbefohlenen", um nur ja nicht den Zug zu verpassen, schon in der allerfrühesten Morgenstunde aus der einsamen Zelle ab, und beide hatten in Folge dessen auf dem Bahnhofe ziemlich lange auf die Abfahrt des Zuges zu warten. Hier begaben sich nun beide, Transporteur und Gefangener, nach einiger Zeit in eine Bedürfnißanstalt; wie erstaunte aber der Sicherheitsmann, der von dem Spitzbuben durch eine Bretterwand getrennt war, als er nach einigen Augenblicken das Nest leer fand: sein Schützling war durch ein oben in der Wand angebrachtes Fenster entschlüpft. Der Ausreißer ist, wie dem „Ges." mitgetheilt wird, 1,63 Meter groß, dunkelblond und mit einem grauen Jacketanzug bekleidet.

— **Strasburg**, 20. November. Der Kriegerverein zählt jetzt 264 Mitglieder. Das Vermögen der Sterbekasse beläuft sich auf 8340 Mark, das des Vereins auf 229 Mark. — Am 18. cr. hat sich in der Malkeuer Forst ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Mehrere Holzschläger waren beim Fällen der Bäume beschäftigt. Der eine der Bäume traf den Arbeiter Mahnke aus Rosenhain so unglücklich, daß der linke Arm vom Körper getrennt wurde und der Unglückliche mehrere Kopfwunden davon trug. Sofort wurde der Besinnungslose in's Krankenhaus nach Strasburg gebracht, wo er hoffnungslos darnieder liegt. — Der Kultusminister hat den zur Unterhaltung der städtischen höheren Mädchenschule bisher gewährten Staatszuschuß von jährlich 3060 Mark zurückgezogen.

— **Marienwerder**, 20. November. Gestern Mittag fand auf dem Hofe des hiesigen Königlichen Landgestüts der diesjährige Termin zur Körung der Privatdeckhengste für den hiesigen Kreis statt. Der Kommission wurden acht Hengste vorgestellt und von diesen nur der Fuchshengst „Husar" des Herrn Baron v. Buddenbrock und der schwarzbraune Hengst „Sarafan" des Herrn v. Kries-Luchowo für brauchbar erklärt. Von den zur Vorstellung gelangten sechs Stuten wurden nur drei Stuten des Gutsbesitzers Herrn Ludwig Muchlinski in Gr. Krebs als zur Eintragung in das Westpreußische Stutbuch geeignet befunden. („N. W. M.")

— **Marienburg**, 20. November. Aus den Ueberschüssen der diesjährigen Pferdelotterie sind geschenkweise vom Kommitee überwiesen worden: Der Kinderheilanstalt in Danzig 1000 Mark, der Stadt Marienburg als Beihilfe zum Bau von Baracken für die Unterbringung von Pferden 1500 Mark, der Stadt Marienburg für Veranstaltungen aus Anlaß der letzten Anwesenheit Ihrer Majestäten 1000 Mark, dem Verschönerungs-Verein Marienburg 900 Mark, dem Frauen-Verein Marienburg 300 Mk., der Kochschule in Marienburg 300 Mk., den beiden Gemeindeschwestern in Marienburg je 200 Mark, dem Waisenhaus in Neuteich 150 Mark, der Kleinkinderbewahranstalt in Marienburg 150 Mark und zur Beschaffung von Heilserum zur Verfügung des Herrn Vorsitzenden 100 Mark. Außerdem wurde in der dieser Tage abgehaltenen Sitzung des Komitee's festgestellt, daß von den zur letzten Verloosung gekauften 106 Pferden angekauft sind aus den Kreisen Marienburg 37, Danzig 9, Stuhm 17, Elbing 12, Rosenberg 8, Löbau 5, Dirschau 4, Pr. Holland 3, Pr. Stargard 2, Schwetz 3, Culm 5 und Bromberg 1.

— **Mewe**, 20. November. Die Unsitte des Schießens bei ländlichen Hochzeitsfeierlichkeiten hat wieder zu einem schweren Unfall geführt. Bei einer Hochzeitsfeierlichkeit in Adl. Liebenau feuerte ein Knecht einen scharfen Schuß ab, durch welchen ein junges Mädchen an der Hand verwundet wurde. Theile des Handschuhs waren dabei in die Wunde gerathen, es trat Blutvergiftung ein und jetzt hat dem jungen Mädchen der Unterarm abgenommen werden müssen.

— **Stuhm**, 20. November. Bei den letzten diesjährigen Kontrollversammlungen erhielten diejenigen Reservisten, welche die polnische Sprache vollständig beherrschen, in ihren Militärpaß den Vermerk: „Spricht, liest und schreibt polnisch" eingeklebt. Auch darüber, ob Jemand der russischen Sprache mächtig sei, wurden Erkundigungen eingezogen.

— **Danzig**, 20. November. Am Beisetzungstage Kaiser Alexander III. fand am Montag Abend im Mariendome eine würdige Trauerfeier statt. Das imposante Gotteshaus war von Andächtigen dicht gefüllt, und war der Altar wie die Kronleuchter mit Flor umhüllt; es hatten sich der russische Generalkonsul Excellenz v. Wrangel mit Familie und seinem Personal in Trauergala, die Mitglieder der russischen Kolonie, die gesammte hiesige Generalität, an deren Spitze Herr Corpscommandeur Lentze, sowie die Spitzen der bürgerlichen und kaiserlichen Behörden, darunter die Herren Oberpräsident Dr. v. Goßler nebst Frau Gemahlin, Regierungspräsident v. Holwede, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Polizeipräsident Wessel, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Reichstagsabgeordneter Rickert, die hiesigen fremdländischen Consuln, die Mitglieder des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, die Directoren und das Beamtenpersonal der Marienburg-Mlawkaer Bahn, Offiziere sämmtlicher hiesiger Truppentheile und andere Vertreter unserer Bürgerschaft eingefunden. Nach dem von der Gemeinde gesungenen Choral „Geht nun hin und grabt mein Grab", verlas Consistorialrath Franck am Altar den Psalm 90: „Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für." — Der St. Marien-Kirchenchor sang darauf das aus 1609 stammende alte Kirchenlied von Prätorius, „Herr, wie Du willst, so schick's mit mir". Hierauf sprach Herr Consistorialrath Franck unter Zugrundelegung des Textes aus 1. Petri Vers 3 bis 9 ein inhaltreiches Gebet, das den Gefühlen der gesammten Trauerversammlung vollen, warmen Ausdruck gab. Nach dem Gebet sang der Kirchenchor und darauf die Gemeinde noch ein Lied und hatte die erhebende Feier dann ihr Ende erreicht. — Excellenz v. Wrangel bedankte sich bei den Vertretern der Behörden und Bürgerschaft für die Theilnahme an der Trauer seines Herrscherhauses und Vaterlandes und bat, diesen Dank auch den Bewohnern Danzigs aussprechen zu wollen.

— **Lautenburg**, 20. November. Der Raubmörder Franz Adamkowski, 44 Jahre alt, 1,73 Meter groß, markantes Gesicht, dunkelblondes Haar, dunkler Schnurrbart, beginnender Vollbart, Bekleidung: dunkler Tuchjaquettanzug, schwarze Mütze, ohne Stiefel, ist am 18. d. Mts. aus dem hiesigen Gefängniß entwichen. Sämmtliche Sicherheitsbehörden werden um Festnahme des Flüchtlings und um Mittheilung an das Amtsgericht in Lautenburg gebeten.

— **Stolp**, 20. November. Heute Morgen schon vor Eintritt des Tageslichtes hatte sich vor dem hiesigen Gerichtsgefängniß eine große Menge Neugieriger angesammelt; die Eingänge zu der Straße waren militärisch abgesperrt. Der Dachdecker August Karl Behnke aus Kuhblank im Kreise West-Priegnitz, geboren in Rudkemühle (Kreis Wirsitz), ist, weil er am 28. Dezember 1892 zwischen Reinwasser und Dulzig (Kreis Rummelsburg) die Wittwe Johanna Dargatz aus Dulzig und ferner in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1893 zwischen Wittenberge und Kuhblank den Arbeiter Albert Hacker aus Wittstock vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet, durch Urtheil des Schwurgerichts Stolp vom 8. Juni 1894 wegen Mordes in zwei Fällen in jedem Falle zum Tode verurtheilt worden. Durch allerhöchsten Erlaß hat der Kaiser bestimmt, daß der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen sei. Um 7½ Uhr, als der Tag anbrach, ertönte das Armsünderglöckchen auf dem Gefängnißhofe und kurz darauf wurde der Delinquent, mit den Armen auf dem Rücken gefesselt, dem Ersten Staatsanwalt vorgeführt, welcher ihm das Urtheil und die kaiserliche Ordre vorlas. Nachdem Scharfrichter und Delinquent Einsicht in die Urkunde genommen, übergab der Erste Staatsanwalt den Behnke dem Scharfrichter Reindel mit den Worten: „Herr Scharfrichter, ich übergebe Ihnen hiermit den Delinquenten zur Vollstreckung des Urtheils." Festen Schrittes ging Behnke an die Richtbank, bittend, von niemand angefaßt zu werden, legte sich selbst auf den Block und nach einigen Sekunden meldete der Scharfrichter, daß das Urtheil vollstreckt sei. Der Oberstaatsanwalt aus Stettin wohnte der Execution bei. Der Pfarrer Giese aus Mützenow hatte noch während der letzten Nacht sich Mühe gegeben, Behnke zur Reue zu bewegen, er blieb aber dabei, daß er unschuldig sei. (D. Z.)

— **Posen**, 20. November. Seitens der königlichen Eisenbahndirection ist — wie die „Pos. Ztg." meldet — die Anordnung getroffen worden, daß bei Reisen des Erzbischofs Dr. v. Stablewski mit der Eisenbahn stets ein besonderer Salonwagen in den Zug eingestellt wird, damit nicht, wie es bisher Gebrauch gewesen, der Herr Erzbischof gleich anderen Reisenden und etwa zusammen mit diesen dieselbe erste Wagenklasse zu benutzen genöthigt ist. — Das genannte Blatt bemerkt dazu: Obwohl wir näheres darüber nicht haben erfahren können, nehmen wir doch an, daß auch anderen hochgestellten Geistlichen, Militärs und Civilbeamten (Generalsuperintendenten, commandirenden Generälen, Oberpräsidenten ꝛc.) gleiche Standesvorrechte bei ihren Reisen mit der Bahn eingeräumt sein werden.

Locales.

Thorn, 22. November.

* **Die Kaiserin Friedrich** feierte gestern ihren vierundfünfzigsten Geburtstag. — Zu Ehren des Tages hatten die städtischen und militärischen Gebäude geflaggt.

≏ **Der Verband** polnischer Industrie-Vereine hat zu seinem Kommissar den Prälaten Goebel in Kruschwitz gewählt.

—V— **Unterthaneneid**. Die in Deutschland lebenden russischen Unterthanen werden seitens der russischen Botschaft in Berlin aufgefordert, sich wegen Ableistung des gesetzlich vorgeschriebenen Unterthaneneides an die Geistlichen der ihrem Wohnorte nächstgelegenen russisch-orthodoxen Kirche zu wenden.

Seeland legte beschwichtigend seine Hand auf die knochige Rechte des erzürnten Freundes und sagte mit etwas gemachter Treuherzigkeit:

„Sie haben Recht, lieber Graf, ich habe gesündigt, — scheinbar gesündigt gegen unsere Freundschaft und damit auch gegen mich selbst, der ich Ihnen so viel verdanke. Aber ich weiß, daß Sie mich freisprechen werden, wenn Sie die näheren Umstände kennen, und die sollen Sie heute erfahren, soweit sie nämlich das Urbild der „Bajadere" betreffen."

„Und Asmus? fragte der Graf schon halb versöhnt.

„Ich bitte Sie, — Asmus!" Seeland ließ einen flüchtigen Blick über die nächsten Tische schweifen, ob der Gefürchtete nicht etwa in der Nähe sei. „Er ist mir nicht sympathisch das wissen Sie. Seine moquante Art ist mir ein Gräuel, ebenso wie Ihnen, aber gerade diese rücksichtslose Malice bedingt seine Stellung in der Kritik. Er ist gefährlicher als alle andern, dafür aber ist sein Urtheil umso wuchtiger und durchschlagender, wenn es gelingt, seinen Beifall zu finden. Kurz gesagt, ehe ich es riskiren konnte, mit dem Bilde überhaupt hervorzutreten, mußte ich den Mann hören, — ich mußte, lieber Graf."

Ein enttäuschter Ausdruck in dem Gesichte des Freundes brachte jedoch den Maler sofort zum Bewußtsein, daß er mit dieser Auslegung das so oft gepriesene Kunstverständniß des in dieser Beziehung höchst peinlichen Grafen verneinte. Er setzte also hinzu:

„Selbstverständlich hätte ich auch von Ihnen erfahren können, was ich wissen wollte und an meinem eigenen Werke nicht beurtheilen konnte. Ja ich weiß, daß ich von Ihnen eine innigere Vertiefung in meine Idee erwarten durfte, wenn nicht —"

„Nun, wenn?"

„Sie sind mein Freund, lieber Graf. Ihre oft bethätigte wohlwollende Gesinnung und freundschaftliche Rücksicht hätten, so befürchtete ich, die Mängel meines Bildes nicht so scharf zum Ausdruck gebracht, als sie sich ihrer Beobachtung aufdrängten. Sie sind zu nachsichtig gegen mich und ich bin nur zu geneigt, diese Nachsicht zu mißbrauchen."

Fortsetzung folgt.

□ **Stadtverordnetenwahl.** Bei der heutigen Stichwahl der zweiten Abtheilung zwischen den Herren Kaufmann R. Goewe und Rechtsanwalt Feilchenfeldt, wurde ersterer mit 90 gegen 67 Stimmen gewählt.

W **Personalveränderungen im Heere.** Hoffmann, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. von Courbiere (2. Posen.) Nr. 19 (Inowrazlaw), Schoenenberg, Sek. Lt. von der Res. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50 (Inowrazlaw), Ungefroren I, Sek. Lt. von der Res. desselben Regts. (Schneidemühl), Simon, Sek. Lt. von der Res. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32 (Graudenz), — zu Pr. Lts. befördert. Rasmus, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Graudenz, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. General-Feldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18, Krüger, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Deutsch-Eylau, zum Hauptm., Millahn, Vizefeldw. von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, — befördert. Wegner, Rittm. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Bromberg, Timm, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Inowrazlaw, beiden mit ihrer bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt.

≅ **Ordensverleihungen.** Eisenbahn-Stationsvorsteher erster Klasse Lewerenz zu Königsberg i. Pr. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, Eisenbahn-Stationsvorstehern zweiter Klasse Lewin zu Elbing und Hinze zu Marienburg W.-Pr. den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse.

* **Ernennung.** An Stelle des Geheimen Ober-Regierungsraths Freiherrn von Wilmowski ist der vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Geh. Regierungsrath Sachs zum Kommissar des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bei der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen bestellt worden.

4 **Eine General-Versammlung** der Allgemeinen Ortskrankenkasse findet Sonntag den 2. Dezember a. c. Vormittags 11 Uhr im Saale bei Nicolai statt. -- Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

* **Theater.** Die am Dienstag gebrachte Aufführung von: „Ihre Familie“ fand ein äußerst beifallslustiges Publikum. Das Stück, obwohl in etwas hausbackenem Styl geschrieben, enthält eine äußerst wirksame Handlung, welche durch die vorzügliche Darstellung unseres Ensembles noch bedeutend gehoben wurde. Die Zuschauer verließen äußerst befriedigt das Haus. Auf die Premiere des sehr effektvollen Schauspiels: „Das Recht auf Glück“ von Olga Wohlbrück wollen wir noch besonders aufmerksam machen. Morgen Freitag findet die Wiederholung von „Madame Sans Gêne“ statt. Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen. Zur Feier des Todtenfestes am Sonntag gelangt P. M. Wolfs „Preciosa“ mit Carl Maria v. Webers unsterblicher Musik zur Aufführung. Der Nachmittag bringt für unsere liebe Jugend das allerliebste Kindermärchen „Die Puppenfee.“

⁂ **Kirchenkonzert.** Einen musikalischen Genuß verspricht uns der altstädt. evangel. Kirchenchor in allernächster Zeit zu bieten. Am Todtenfest, den 26. November wird derselbe, durch die besten musikalischen Kräfte Thorns verstärkt, ein Kirchenkonzert Abends 8 Uhr veranstalten, in welchem u. a. ein neues oratorisches Werk „Das jüngste Gericht“ für Sopran-Solo, gemischten Chor, für große Orgel, mehrfachen Posaunenchor und Baryton-Solo, zur Aufführung kommen wird. Es darf bereits hervorgehoben werden, daß letzteres Werk einen erhebenden Eindruck macht. Außerdem werden uns in diesem Konzerte zwei gemischte Chorsätze, ein Violin- und Posaunensolo, zwei Sopran-Soli, sowie ein Konzertsatz für volle Orgel geboten werden. Das Konzert sei deshalb auf das beste empfohlen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten à 25 und 50 Pfg. findet bei Herrn W. Lambeck statt. Die Kirche ist an dem Konzerttage besonders gut geheizt.

‡ **Vaterländischer-Frauen-Verein.** An Unterstützungen sind in der Zeit vom 10. Oktober bis 15. November d. Js. gegeben: in baar 30,40 Mk. an 13 Empfänger, Kleidungsstücke an 13 Empfänger; 90 Rationen Lebensmittel im Werthe von 60,55 Mk. 134 Karten für die Volksküche im Werthe von 20 Mk.; 6 Genesende wurden in 37 Häusern abwechselnd gespeist; 4 Brode an 3 Empfänger; 4 Fl. Wein und 2 Fl. Fruchtsaft an je 4 Kranke. Die Vereinspflegerin machte 153 Pflegebesuche. An außerordentlichen Gaben gingen bei derselben (Schwester Emma Grunwald Strobandstraße 4) ein: 23 Mk. baar von 2 ½ Fl. Wein von 1, Kleidungsstücke von 3 Wohlthätern.

± **Vom Abgeordneten Leuß.** Gegen den antisemitischen Abgeordneten Leuß schwebt bekanntlich ein Verfahren wegen Meineides. Es fragt sich nun, ob der Reichstag von seinem Rechte, für die Dauer der Session die Einstellung des Verfahrens gegen den Abgeordneten zu beschließen, Gebrauch machen wird. Der Reichstag ist vor diese Frage einem gemeinen Vergehen gegenüber noch nicht gestellt worden. Es scheint jedoch, als ob ein Beschluß auf Einstellung des Verfahrens nicht zu Stande kommen wird, da ein diesbezüglicher Antrag die Unterstützung von mindestens 15 Mitgliedern finden muß, um zur Vorlage zu kommen. Die deutsch-soziale Reformpartei, zu der Herr Leuß gehört, hat aber bereits erklärt, im Reichstage nicht für die Unterbrechung des Verfahrens zu stimmen, sondern dafür eintreten zu wollen, daß der Justiz freier Lauf gelassen werde. Immerhin wäre es möglich, daß die Sozialdemokraten einen Antrag bezüglich des Verfahrens einbrächten. Seine Ablehnung erscheint jedoch nach der Stellungnahme der eigenen Parteigenossen des Herrn Leuß als völlig zweifellos.

—X— **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Der Vorstand der Invaliditäts und Altersversicherungsanstalt Westpreußen macht durch Rundschreiben darauf aufmerksam, daß nach § 104 des Gesetzes alle im Laufe des Jahres 1891 ausgestellten Quittungskarten, soweit dies noch nicht geschehen, bis spätestens zum 31. Dezember d. J. (hierorts dem zuständigen Polizeirevier) zur Aufrechnung und zum Umtausch eingereicht werden müssen, widrigenfalls diese im Jahre 1891 ausgestellten Karten ihre Giltigkeit verlieren. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die hiernach abzuliefernden Quittungskarten mindestens 47 Marken enthalten müssen, da nach § 32 des Gesetzes beim Vorhandensein einer Markenzahl von weniger als 47 Stück der ganze Markeninhalt der Karte für den Inhaber werthlos sein würde. Zur Vermeidung dieses Nachtheils sind die Karteninhaber berechtigt, noch so viel Doppelmarken im Werthe von je 28 Pfg. in den Karten mittels freiwilliger Selbstversicherung (§ 117 des Gesetzes) zu verwenden, daß eine Anzahl von 47 Marken erreicht wird

⊙ **Die Geschichte** des westpreußischen Städtetages wird im Auftrage des westpreußischen Geschichtsvereins zu Danzig durch den Oberlehrer Dr. Thunert in Löbau zusammengestellt.

◎ **Die Eisenbahnverwaltung** hat soeben die Verfügung erlassen, daß alle Personenwagen auf den Zugbildungsstationen beim Abgange der Züge bereits vollständig erwärmt, also schon vorher rechtzeitig geheizt sein müssen. Auch alle auf den Zwischenstationen zur Einstellung gelangenden Personenwagen sollen genügend vorgeheizt sein. Daher sind bei zu erwartendem starken Verkehr eine Anzahl Reservewagen geheizt bereitzuhalten.

Ⓥ **Erfreuliches Jagdergebniß.** Graf Alvensleben hatte am Dienstag in Tannhagen eine Jagd veranstaltet, bei welcher von zehn Schützen 179 Hasen zur Strecke gebracht wurden.

— **Die Sachsengänger kehren jetzt zu Schaaren aus dem Westen in die Heimath zurück. Jeder von Berlin kommende Zug bringt junge Leute und Mädchen, die mit dem sauer erworbenen Lohn eiligst den heimischen Dörfern zustreben, auf denen es vielleicht in den letzten Wochen an Arbeitskräften zum Herausnehmen der Kartoffeln und Rüben wie an Knechten und Mägden gemangelt hat. Die Bestrebungen der katholischen Geistlichkeit aus religiös nationalen Gründen die „Sachsengängerei“ zu verhüten, sind bisher ohne rechten Erfolg geblieben.**

⚕ **Ueber das Behring'sche Heilserum** zur Bekämpfung der Diphtheritis ist das letzte Wort von den Autoritäten der Wissenschaft noch nicht gesprochen, es ist bekanntlich sogar zu lebhaften Auseinandersetzungen schon zwischen Professor Rudolph Virchow in Berlin, dem berühmten Forscher und Professor Dr. Behring in Halle, dem Erfinder des neuen Medikaments gekommen, welcher in etwas an den bekannten Streit über das Koch'sche Tuberkulin erinnerte, das erst so große Hoffnungen anregte, die hinterher arg getäuscht wurden. Vom Heilserum steht die kostspielige und komplizirte Herstellung fest, sowie das Factum, daß unter den verschiedenen Fabrikaten nicht jedes volle Heilkraft besitzt, sodaß erst noch Versuche angestellt werden müssen. Außer Frage scheint aber doch auch zu sein, daß eine rechtzeitige Anwendung von Heilserum wirklich die meisten Fälle zur Genesung führt, so daß die Anwendung doch zu empfehlen. Nun ist das Mittel, wie gesagt kostspielig, namentlich für Unbemittelte ist die Aufbringung der Kosten eine schwere Sorge, die drückend werden kann, wenn in einer Familie mehrere Kinder erkranken, was doch sehr häufig vorkommt. Von städtischen Verwaltungsbehörden sind schon mehrfach die Mittel zur Beschaffung von Heilserum im Interesse von Unbemittelten bewilligt worden, aber man weiß ja, wie es so geht, ein ausgiebiger Gebrauch kann dann erst in solchen Fällen gemacht werden, wenn die Mittel richtig bemessen sind und nicht gerade knapp ausreichen. Man wird um so mehr auf genügenden Mittel sehen müssen, als Dr. Behring auch Anwendung des Medikaments zur Vorbeugung empfiehlt, und schon in solchem Falle, der in kinderreichen Familien, in welchen die Diphtheritis sich zeigt, doch sehr zu empfehlen ist, kostet jede Anwendung, die für die Dauer von zehn Wochen genügt, 1,25 Mk. Weihnachten rückt näher heran, es ist das Fest der Kinderfreude. Mag jeder, welchem irdisches Gut nicht karg zugemessen ist, an die Gefahren denken, welche so vielen jungen Menschenleben aus dem tückischen Leiden drohen und einen Betrag zur Beschaffung von Heilserum beisteuern. Man muß daran denken, daß es sehr oft zu spät ist, Heilserum erst dann zu beordern, wenn die Diphtheritis da ist, die Krankheit schreitet sehr schnell vorwärts, und wer die fürchterlichen Qualen, die sie bringt, je beobachtet, der wird sich nicht vergebens ersuchen lassen, hier zu einem Zwecke beizusteuern, der wirklich auf Nächstenliebe fußt.

— **Ausnahmetarif.** Am 1. Januar 1895 wird der im Gütertarif von deutschen Stationen nach Alexandrowo und Thorn, Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg und Mlawa, Station der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn zur Weiterbeförderung nach Rußland vom 1. Januar 1893 sowie in den dazu gehörigen Nachtzügen enthaltene Ausnahmetarif für Eisenwaaren, Facon- und Roheisen rc. aufgehoben. Von dem gleichen Zeitpunkte ab tritt ein neuer Ausnahmetarif mit veränderter Waarennomenklatur in Kraft. Die Frachtsätze des neuen Ausnahmetarifes erfahren für Entfernungen über 800 Kilometer keine Veränderungen. Für Entfernungen unter 800 Kilometer kommen neben einigen Tariferhöhungen im Verkehr von Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt und Hannover und mehreren Tarifeinschränkungen verschiedene Tarifermäßigungen zur Einführung.

** **Zum Grenzverkehr.** Die Bauern des Königreichs Polen erhielten bisher zwecks Ueberschreitung der preußischen Grenze Legitimationspapiere (Paßbüchelchen) für die Dauer von nur sieben Tagen. Diese kurze Giltigkeitsdauer der Papiere hat sich, da die polnischen Bauern die preußischen Grenzprovinzen vielfach nicht nur für kurz bemessenen Aufenthalt, sondern als Landarbeiter namentlich während der Sommermonate aufsuchen, als unpraktisch herausgestellt, und beabsichtigt daher die russische Regierung, wie jenseitige Blätter melden, die Form und Giltigkeitsdauer der Legitimationen für die polnischen Bauern den örtlichen Bedürfnissen anzupassen in der Weise, daß diese Pässe an der preußischen sowohl als an der östereichischen Grenze eine Giltigkeitsdauer bis zu vier Wochen erhalten sollen.

§§ **Nachweisung über die Ein- und Ausfuhr** von Wagenladungsgütern von und nach Rußland in der Zeit vom 9. bis 15. November d. J. A. Von Rußland: Hanfkuchen 270 000, Getreide 460 030, Kleie 230 000, Hülsenfrüchte 450 000, Oelsaat 652 500, Flachs 185 200, Hanf 130 000, Heede 40 000, Hanfgarn 10 000, Lumpen 20 000, Umzugsgut 10 110, Eier 20 000, Holzkohlen 3600, Därme 5200, Filze 5400, Bauholz 91 500, Mehl 20 000, Brennholz 40 000, Bretter 10 000, Salz 11 500 Kilogramm. B. Nach Rußland: Maschinentheile 234 380, Sammelgut 54 100, Heringe 140 000, Wolle 13 890, Bandeisen 23 790, Käse 10 710, Pflanzen 8870, Kolonialwaaren 8510, Kohlen 20000, leere Fässer 7350, Häute 37 740, Lokomotiven 179 400, Spiegelglas 5790, Stahl 11 660, Rohguß 11 660, Rauchwaaren 5000, Kränze 3780, Heugabeln 6610 Kilogramm.

Y **Schluß der Schifffahrt.** Seit dem 15. d. Mts. ist der offizielle Schluß der Schifffahrt eingetreten. Mit diesem Tage haben alle Versicherungen für Wasserfahrzeuge und für die auf diesen transportirten Waaren aufgehört. Verladungen und Fahrten geschehen jetzt auf eigene Gefahr des Verladers bezw. Unternehmers.

⚒ **Bubenstreiche. Gestern Vormittag wurde wahrscheinlich mittelst Teschin eine große Spiegelscheibe in der ersten Etage des Pfarrhauses eingeschossen. — Die Kugel dürfte wohl einer Krähe oder Katze gegolten haben und hat ihr Ziel verfehlt. Der leichtfertige Schütze mag sich freuen, kein größeres Unheil angerichtet zu haben.**

☽ **Sittlichkeits-Verbrechen.** Der Hausdiener Romanowski, welcher auf Bahnhof Ottlotschin beschäftigt war, wurde wegen mehrerer Sittlichkeitsvergehen, welche er an Kindern von 7—10 Jahren begangen hat, der königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt.

♋ **Einen Steckbrief** hinterläßt die hiesige Staatsanwaltschaft gegen den Bahnarbeiter Leon Lewandowski aus Wroclawken wegen gefährlicher Körperverletzung.

♁ **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren 283 Schweine aufgetrieben. Pro Centner Lebendgewicht wurden 32—35 Mark bezahlt.

p **Gefunden.** Am Circusgebäude ein Regenschirm. Näheres im Polizei-Secretariat.

⁑ **Polizeibericht.** Arretirt wurden 12 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,78 Meter über Null. — Eingetroffen sind die Dampfer „Fortuna“ mit einer Ladung Roggen und Weizen aus Warschau, „Danzig“ mit einer Ladung Petroleum und 6 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, und der russische Dampfer „Neschawa“ aus Dirschau. Abgefahren sind die Dampfer „Anna“ mit Roggen, leeren Petroleumfässern, Bauhölzern und Spiritus beladen nach Danzig, „Fortuna„ mit seiner Ladung Getreide und Kunstwolle nach Danzig, und „Neschawa“ mit einer beladenen Gabarre nach Warschau.

Ω **Schillno,** 22. November. Am 20. d. Mts. fand die feierliche Einweihung des Friedhofes für an der Cholera Verstorbene in Schillno, in der Nähe der Cholerastation belegen, durch den Prediger Herrn Ullmann aus Grabowitz statt. Zu derselben hatte sich das ganze Personal der Cholerastation, die dienstthuenden Aerzte an der Spitze, sowie eine zahlreiche Gemeinde versammelt. Die Angehörigen der dort Verstorbenen und Beerdigten, die ihre Gaben freudig zu der würdigen Ausstattung des Friedhofes und seiner Gräber hergegeben, hatten von Herzen die kirchliche Einweihung des Ruheplatzes ihrer Todten gewünscht, und diese ist nunmehr auf Veranlassung der Aerzte vollzogen worden.

— **Von der Grenze,** 19. November. Eine Reform des Apothekenwesens wird angestrebt. Man will nicht nur die Vorbildung der Apotheker verbessern, sondern auch entsprechend den deutschen Verhältnissen, eine ständige staatliche Aufsicht einführen. — Auf den Südwestbahnen haben sich große Getreidemengen angesammelt. Um ihre Beförderung nach den Häfen noch unter den billigeren Ausnahmetarifen zu ermöglichen, ist die Giltigkeit der letzteren bis zum 1. Januar 1895 verlängert worden.

Vermischtes.

Ein galanter Emir. Auch der beste Zeitungsmensch irr manchmal. So hatte Labouchere letzthin in seiner „Truth“ eine Geschichte von dem englischen Schneider des Emirs von Afghanistan gebracht, die wirklich schauerlich endigte. Der Schneider hatte nämlich, als er sein Glück in Kabul gemacht, sein Liebchen von der Heimath nach dem rauhen Berglande gebracht. Sein Glück aber verwandelte sich in tiefes Leid. Der Emir verliebte sich nämlich in die schöne Engländerin und machte sie zu einer seiner 300 Frauen. Es ist ein schreckliches Schicksal, welches die Frauen des Emirs nach dessen Tode erwartet. Wie die „Truth“ angab, werden sie sämmtlich erschossen. Darum tiefe Rührung in einem gewissen englischen Dorfe. Soweit Labouchere. Die „Birmingham Daily Mail“ ist aber in der Lage, die Erzählung in Wesentlichem zu berichtigen. Der Emir hat das glückliche englische Paar nicht getrennt, wohl aber Miß Shouler, an der er Gefallen fand, ein Landhaus, zehn Pferde und ein großes Piano zum Geschenk gemacht. Auch ein afghanischer Emir kann ritterlich handeln.

Litterarisches,

Die heute am 22. d. M. zur Ausgabe gelangte Nr. 2682 der „Illustrirten Zeitung“ enthält u. a. folgende auf die **Eröffnung des neuen deutschen Reichstagsgebäudes** bezügliche Abbildungen: Portrait des Baumeisters Wallot. — Die Germaniagruppe über dem Giebel der Säulenhalle an der Hauptfacade des Reichstagsgebäudes. Modellirt von R. Begas. — Herold mit der Reichsfahne und der Attika an der Ostfront des Gebäudes. Modellirt von Rudolf Maison. — Die Hauptfacade des Reichstagsgebäudes. (Doppelseitig.) — Die Ostfacade. — Die Nordeinfahrt. — Der Sitzungssaal. (Doppelseitig.) — Auf dem Balkon. — Das Treppenhaus. — Die Wandelhalle. — Die Bibliothek. — Der Lesesaal. — Der Kaisersalon. — Südliches Treppenhaus. — Eingang zum Bundesrathszimmer. — Der Restaurationssaal. — Denkmünze zur Erinnerung an die Vollendung des Reichstagsgebäudes. Geprägt von der Berliner Medaillen-Münze von L. Ostermann. — Außerdem enthält diese Nummer mehrere auf die „Bestattung des verstorbenen Zaren“ bezügliche Illustrationen. — Preis dieser Nummer 1 Mark. — Bestellungen auf diese Reichstags-Nummer erbittet die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung.“

Petersburg, 21. November. (Eingegangen 11 Uhr 10 Min.) Anton Rubinstein ist gestern in Peterhof im Alter von 64 Jahren am Herzschlag gestorben.

Weimar, 22. November. (Eingegangen 11 Uhr 30 Minuten.) Vorgestern Nacht 11¾ Uhr ist der Erbgroßherzog seinen Leiden erlegen.

London, 22. November. (Eingegangen 1 Uhr 30 Minuten.) Die Umgebung der Königin soll sehr besorgt für diese sein, da die Altersschwäche immermehr im Zunehmen begriffen ist und der Königin bereits das Gehen sehr schwer fällt.

Lyon, 22. November. (Eingegangen 2 Uhr 5 Minuten.) Der apostolische Vikar in China meldet den Ausbruch heftiger Christenverfolgungen in Lyte-Toulon. Die Anzahl der getödteten Christen ist groß, schleunigste Hülfe wird verlangt.

Warschau, 22. November. (Eingegangen 2 Uhr 30 Min.) Bei allen Schülern des 2. Gymnasiums sind erfolglose Haussuchungen vorgenommen worden, es soll sich um geheime Proklamationen und hochverrätherische Flugschriften handeln.

Tokio, 22. November. (Eingegangen 3 Uhr 20 Minuten.) Die Japaner eroberten Singen, 20 000 Mann der chinesischen Truppen flüchteten.

Memel, 22. November. (Eingegangen 3 Uhr 50 Minuten.) In der sogenannten Citadelle brach heute Morgen ein sehr großes Feuer aus, die in der Citadelle lagernden Petroleum-, Aether-, Benzin-, und großen Schmalz-Vorräthe brennen. Die Flammen durchbrachen den Wall und entzündeten ein Schiff.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Franzensbad, 21. November. Im Lohmanns'schen Privatgarten wurde die Leiche des Sohnes des Fabrikanten Bittrich aus Glauchau in Sachsen aufgefunden. Aus einem Briefe, welcher bei der Leiche gefunden wurde, geht hervor, daß ein Duell zwischen Bittrich und einem unbekannten Grafen auf drei Schritt Distanz ohne Zeugen und ohne Arzt stattgefunden habe.

Paris, 21. November. Mehrere Blätter melden aus Marokko, daß vier Europäer, darunter der Oberst Latter, seit 1881 von den Tuaris gefangen gehalten werden.

Paris, 21. November. Nach Mittheilungen aus Belfort ist ein dort im Bau begriffenes Haus eingestürzt. Von 14 dabei verunglückten Arbeitern sind zwei bereits gestorben.

Submissionen.

Königl. Ansiedelungs-Commission Posen. Herstellung der Drainage auf dem Ansiedelungsgute Waldau, Kreis Flatow Westpreußen. Lieferung von 300 000 Stück Drainröhren aller Lichtweiten. Angebote nebst Röhrenproben bis 1. Dezember Vorm. 9 Uhr auf dem Bauamt der Ansiedelungs-Commission Mühlenstraße 12 einzureichen. Bedingungen gegen 70 Pfennig. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Kreis-Ausschuß Thorn. Herstellung der Chaussee von Friedenau nach Bahnhof Mierakowo. Strecke 2835 Meter mit 51 500 Mk. veranschlagt. Angebote bis 3. Dezember 11 Uhr Vorm. bei dem Kreis-Ausschuß einzureichen.

Direktion der Kgl. Strafanstalt Graudenz. Fabrikation für Korbwaaren werden ab 15. April 1895, 30 Gefangene zu beschäftigen gesucht. Offerten bis 20. Dezember cr. Vorm. 11 Uhr einzureichen.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: M. Lambeck, Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 22 November	0,78	über Null
„	Warschau den 17. November . . .	1,02	„ „
„	Brahemünde den 20. November . .	3,03	„ „
Brahe:	Bromberg den 20. November . . .	5,30	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 22. November.

Wetter sehr schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr kleine Zufuhr 129 pfd. 123 Mk. 130 pfd. hell 126 M. 132|4 pfd 128|9 Mk.

Roggen geringes Angebot 121|2 pfd. 108 Mk. 123|5 pfd. 109|10 Mk.

Gerste in feiner mehliger Waare gefragt, feine Brauw. 122|25 Mk. feinste über Notiz. Mittelw. 100|115 Mk.

Erbsen Mittelw. 115|118 Mk. Futterw. 100|2 Mk. Kochwaare nach Qualität bis 135 M.

Hafer gute Qualität 98|102 Mk. andere schwer verkäuflich.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 22. November.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		22. 11. 94.	20. 11. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	222,75	223,60
	Wechsel auf Warschau kurz	220,90	220,90
	Preußische 3 proc. Consols	94,80	94,70
	Preußische 3½ proc. Consols	104,30	104,20
	Preußische 4 proc. Consols	105,75	105,70
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	68,40	68,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,30	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	100,80	100,90
	Disconto Commandit Antheile	202,20	202,80
	Oesterreichische Banknoten	163,55	163,50
Weizen:	November	131,—	131,50
	Mai	137,—	138,—
	loco. in New-York	58 7/8	60 1/4
Roggen:	loco.	113,—	114,—
	November	112,50	113,50
	Dezember	112,50	113,75
	Mai	117,25	117,25
Rüböl:	November	43,30	43,50
	Mai	44,10	44,—
Spiritus:	50er loco.	51,40	51,60
	70er loco	31,70	31,80
	70er November	36,10	36,10
	70er Mai	37,70	37,80

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Danksagung.

Allen Damen, die unserer Tochter am gestrigen Tage das letzte Geleit gegeben, sowie Herrn Pfarrer Hänel für seine tröstenden Worte, sagen wir unsern innigsten Dank.

C. & H. v. Dessonneck.

Die Beerdigung der Fr. Eva Wolff geb. Salomon findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Neust. Markt Nr. 23 aus statt. (4723)

Der Vorstand des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins

Freiwillige

Versteigerung.

Freitag, 23. November cr., Mittags 12 Uhr werde ich im Speicher **Araberstr. 5 500 Brode Zucker, Gloganer Nafsinade** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung für Rechnung, den es angeht, ferner

1 grüne Plüschgarnitur, Sopha und 2 Sessel, sowie 1 Satz neue Betten, gute Daunen

versteigern. (4701)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Louis Joseph, Uhrmacher,

Thorn, Seglerstr.

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren f. Damen u. Herren 14, 15, 16 Mk.
Silb. Cyl.-Rem.-Uhren, 10 Rubis, 2 silberne Deckel, 16, 18, 20 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren, pr. Werke, 10 Rubis, 24, 28, 30 Mk.
Gold. Herr.-Rem.-Uhren 15 Rub. 40—180 M.
Silb. Ankre-Uhren 15 Rubis 20, 24, 30 M.
Metall-Uhren mit Schlüssel von 7½ M., Remont. 9 u. 10 M.

Jede Uhr ist in meiner eigenen als zuverlässig bekannten Werkstätte **abgezogen** und regulirt und leiste ich für jede Taschenuhr 3 Jahre schriftl. reelle Garantie.

Großes Lager von Regulateuren unter 5jähriger Garantie von 12—80 Mk.

Wecker, Marke, Adler, bestes deutsches Fabrikat, unter 1jähriger schriftl. Garantie,

Stück 3 Mark.

Goldwaaren, Brillen, Operngläser u. Uhrketten billiger wie jede Concurrenz.

Selbstspielende Musikwerke äußerst billig.

Reparaturen gut und billig.

Danksagung.

Vier Monate litt ich an Gelenkrheumatismus und konnte nicht stehen, ebenso litt ich an Appetitlosigkeit und hatte unsägliche Schmerzen, kein Arzt konnte mir helfen. Auf Anrathen eines Freundes wandte ich mich an **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** und nach zweimaliger Anwendung seiner homöopathischen Arzneien wurde ich geheilt, so daß ich meinen Haushalt wieder verrichten konnte.

Ich spreche deshalb meinen besten Dank aus und kann Herrn Dr. Volbeding allen ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Frau Gmeiner.

Freiburg (Baden), Hernstr. 51.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe den Vorrath von

Besätzen u. jeglichen Artikeln zur Damenschneiderei unter dem Kostenpreise. (4704)

Martha Haeneke, Modistin.

Schillerstraße 6.

Beste oberschlesische Steinkohlen

in ganzen Wagenladungen, wie jedem beliebigen kleineren Quantum ab Lager und frei ins Haus offeriren preiswerth

Gebr. Pichert,

Schloßstraße 7.

Fouragehandlung

G. Edel, Gerechtestr. 22.

Offerirt billigst

Roggenschrot mehlfrei (grob), Roggenschrot (fein) Erbsenschrot, Gerstenschrot, Haferschrot, Futtermehl, Weizenschaale, Hafer, Heu und Stroh. Häcksel 3 Mark pro Centner.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche u. vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (½ Kilo) Mk. 2.40.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen Thorn zu verlassen. Um mein Lager möglichst schnell zu räumen eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts

einen

reellen Ausverkauf

zu

unübertroffen billigen Preisen.

Ich verkaufe:

Strickwolle 16er Prima Zollpfd. M. 1,90
dto. 18er " " M. 2,40
Damencamisols 50, 75 und 90 Pfg.
Damen-Normalhemden M. 1, 1,35, 2
Damenbeinkleider M. 1, 1,25, 1,50, 2
Herren-Normalhemden M. 0,90, 1,10, 1,50, 2, 2,50, 3
Herrencamisols M. 0,75, 0,90, 1,00
Herrenbeinkleider M. 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3
Reinwollene Kdstr. 40, 50, 60, 70 Pfg.
dito Damenstr. M. 0,80, 1, 1,25
Wollene Kdr.-Capotten M. 0,50, 0,75, 1
Plüsch Kdr.-Capotten M. 1,25
Wollene Damen-Capotten in Seide M. 1, 1,50
Chenilee Damen-Capotten M. 2
Damen-Muffen M. 1,25, 1,50, 2, 3, 3,75—10,00
Kdr.-Muffen und Garnituren M. 1, 1,25, 1,50
Gestr. woll. Handsch. 25, 30, 35, 40 Pfg.
Tricothandschuhe 40, 50, 60, 75 Pfg.
Herren- und Damen- Waschleder-Handschuhe M. 1
Herren- u. Damen- Glace-Hdsch. M. 1,50
Herren- und Damen- Glace-Handschuhe mit Futter M. 2
Reinleinene Herrenkragen Dtzd. M. 2,75
Kdr.- u. Damen-Manschetten 25, 30 Pfg.
Herren-Chemisetts u. Serviteurs 40 Pfg.
Knaben- " " " 35 Pfg.
Herren-Chemisett und Kragen 45 Pfg.
Herren- und Knaben-Träger 40, 50, 60, 75, 100 Pfg.
Wollene Regenschirme M. 1,50, 1,75, 2
Gloria und seidene Regenschirme M. 1,75, 2, 2,50, 3—6.

Herren- u. Knaben-Cravatten noch erheblich billiger als bisher.

Reinwollene gestr. Unterröcke M. 1,75
Gestrickte Kinder-Anzüge von 50 Pfg.
Wollene und baumwollene Herren-Socken spottbillig.
Damen-Jupons M. 2, 2,50, 3
Wollene Taillentücher M. 2, 2,50, 3
Reinlein. Handtücher M. 3,50, 4, 4,50, 5
Reinleinene Tischdecken und Servietten gar. fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen großen Posten **Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinder-Kleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- und Wirthschaftsschürzen, Herren- Damen- und Kinder-Leibwäsche, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher. Herren-Filzhüte schwarz und coul., steif oder weich, jeder Hut 1.90 Mark.**

Herren- Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Louis Feldmann,

Breitestraße 30. Breitestraße 30.

Nur baare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar.

1 à 100 000
1 à 50 000
1 à 20 000
4 à 5 000
u. s. w.

Gr. Schneidemühler Geld-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894.

Haupttreffer 100 000 Mark.

Original-Loose à 3,25.

zu haben bei

Bernhard Adam,

Baderstraße 28.

Bank- und Wechselgeschäft. [4343]

Grosse Schneidemühler Geld-Lotterie

zur Unterstützung der durch das Brunnenunglück geschädigten Einwohner.

Hauptgewinn **100 000 Mark** baar ohne Abzug.

Originalloos à 3 Mark (Liste und Porto geschlossen 50 Pf.

Bankgeschäft von Schereck, gegr. 1843,

Berlin, Taubenstr. 35.



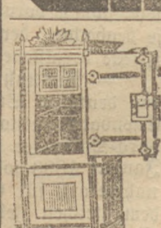
In Thorn zu haben bei Anders & Co., Joh. Bernh. Salomon.

Damentuch

zu Promenaden, Gesellschaftskleidern und Pelzbezügen in 24 hellen und dunklen Farben empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon,

Thorn, Altst. Markt Nr. 23.



Feuer- u. diebessichere Geldschränke (auch Arnheims Patent) sowie eiserne **Kassetten** offerirt

Robert Tilk.

Berl. Honigkuchen

von

Theod. Hildebrand & Sohn

ganz frisch eingetroffen empfiehlt (4725)

J. G. Adolph.

Versuchen Sie 1 Packet à 25 Pf.

Polysulfin (10-fache Soda) bestes Wasch- und Reinigungsmittel der Gegenwart. (4720)

Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.**

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler **Seglerstr. 19.** (1703)

Prima Speisekartoffeln offerirt billigst (4722)

Stefan Reichel, Gerechtestraße 5.

---

ff. Speisekartoffeln ff. empfiehlt und liefert frei Haus

Amand Müller.

Einen großen Posten weißen u. blauen Mohn hat per sogleich billig abzugeben.

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Sterilisirte Früchte ohne Zusatz von Zucker 2c. empfiehlt **Heinrich Netz.**

Hochfeine Tafelbutter empfiehlt **Haase, Gerechtestraße 11.**

Haare

abgeschnittene und ausgekämmte kauft

S. Elsner, Seglerstr. 19.

Frdl. mbl. Part.-Zimmer sep. Eingang, billig von sofort oder 1. Dezember zu vermiethen **Paulinerstraße 2.**

Eine komfortable Balkon-Wohnung Breitestraße 37, Bel-Etage, 6 Zim., Badestube, Küche und Zubehör, zur Zeit von Herrn **Julius Neumann,** in Firma **Gebr. Neumann** bewohnt, ist vom 1. April zu vermiethen. (4446)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen zu vermiethen bei [4347] Bäckermeister **O. Sztuczko.**

Wohnung, 3 Zimmer, 1 Treppe vermiethet. **F. Stephan.**

---

1 kl. Wohn. v. sogl. z. verm. Gerechtestr. 9.

Stand für 1 Offizier-Pferd zu vermiethen. Preis 7 Mark.

Ollmann, Koppernikusstr. 39.

Möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu vermiethen. **Strobandstr 20.**

Theater in Thorn

(Schützenhaus.)

Direktion **Fr. Berthold.**

Heute Donnerstag, 22. Novbr.: Erster Schauspiel-Abend.

Zum ersten Male!

Das Recht auf Glück.

Comödie in 3 Akten v. Olga Wohlbrück.

Freitag, den 23. November cr.: Zum dritten Male!

Madame Sans-Gêne.

Lustspiel in 4 Akten v. Victorien Sardou.

(4708) **Die Direktion.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 22. November, Abends 8 Uhr bei Nicolai:

Vortrag

des Herrn Pfarrer Jacobi:

„Skizzen aus Venedig".

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Harmonie.

Mittwoch, den 28. November, Abends 8½ Uhr im großen Saale des „Artushof"

VIII. Stiftungsfest.

4683) **Der Vorstand.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Ordentliche

General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur Sitzung **auf Sonntag, 2. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr in den Saal von Nicolai, Mauerstraße,** hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung ist:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1893.
2. Ersatzwahl für die aus dem Vorstande scheidenden Mitglieder Arbeitgeber **G. Meyer,** Arbeitnehmer **K. Swit** und **F. Konkolewski.**
3. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1894

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen ersucht. (4705)

Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse.

Schützenhaus.

Empfehle

Säle u. Zimmer

zum Abhalten von Hochzeiten, Vereinsfestlichkeiten etc.

Grosser Mittagstisch.

Hochachtungsvoll

F. Grunau.

Heute Donnerstag, den 22. d. Mts., von Abends 6 Uhr ab:

Delikate Berliner Bock-Wurst,

Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet

H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5.



Von heute ab jeden Donnerstag v. 6 Uhr ab: frische Grützwurst mit vorzügl. Suppe in Köster's Keller, Brückenstr. 18.

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein: Prima frische Schellfische, Bratschollen, leb. Karpfen. Wisniewski.

Die Loose 1. Klasse 192. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern bis 26. reservirt.

Dauben,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Sämmtl. Glaserarbeiten

sowie

Bildereinrahmungen

werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34,

im Hause des Herrn **Buchmann.**

Wäsche kann im Waldhäuschen getrocknet werden.

Meine Wohnung befindet sich Gartenstraße 20 bei Herrn Lehrer Herolz.

(4693) **Bertha Fliege,** Kochfrau.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 3¾ Uhr.

Sonnabend, den 24. November, Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.